

## **KINDERGARTEN „HOKUSPOKUS“**

Pötschener Str. 51  
82131 Gauting

Leitung: Frau Birgit Hildenbrand

Mail: [Birgit.Hildenbrand@kvstarnberg.brk.de](mailto:Birgit.Hildenbrand@kvstarnberg.brk.de)

Web: [www.brk-starnberg.de](http://www.brk-starnberg.de)

# **KONZEPTION**

(Stand 1.12.2009)

## **Vorworte**

1. Kreisgeschäftsführer / Bereichsleiter
2. Tagesstättenleitung

## **Leitbild**

### **Allgemeine Grundsätze unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit**

#### **Unsere Kita stellt sich vor**

1. Geschichte der Einrichtung
2. Besonderheiten
3. Altersöffnung
4. Platzkapazität
5. Struktur des Einzugsgebietes
6. Darstellung der Räume

#### **Unser Team**

1. Unser berufliches Selbstverständnis
2. Vorstellung der pädagogischen Fachkräfte
3. Unser Umgang miteinander
4. Teambesprechungen
5. Fortbildungen
6. Aktivitäten außerhalb der Betreuungszeiten

#### **Unser pädagogischer Alltag**

1. Tagesablauf
2. Unser pädagogisches Selbstverständnis – Bildung, Erziehung, Betreuung
  - Allgemeiner Einstieg in den Bildungs- und Erziehungsplan
  - Pädagogische Schwerpunkte  
( Basiskompetenzen, Bildungs- und Erziehungsbereiche, Förderschwerpunkte)
3. Beobachtung und Dokumentation
4. Raumkonzept
  - Raumgestaltung und Nutzung

- Ausstattung
- Aufsichtspflicht

## 5. Schutzauftrag für unsere Kinder

### **Unsere Eltern gehören dazu**

1. Der Start in die Kita
  - Eingewöhnung
  - Was braucht mein Kind im Kindergarten
  
2. Erziehungspartnerschaft
  - Tür- und Angelgespräche
  - Elterngespräche
  - Hospitation
  - Elterninfo
  - Elternabende
  - Elternbefragung
  - Aufsichtspflicht
  - Elternbeirat

### **Vernetzung + Unterstützer**

1. Kooperation
  - Fachdienste ( Lebenshilfe, mobiler Dienst, Logo, Ergo..)
  - Schule
  - Träger
  - Gemeinde
  - Jugendamt/Gesundheitsamt
  - Externe Angebote
  - Gemeinde Bücherei
  - Ausbildungsstellen
  - Andere Kindertagesstätten
  
2. Öffentlichkeitsarbeit
  - Internetauftritt
  - Einbeziehung ins Umfeld

**Liebe Eltern, sehr geehrte Damen und Herren,**

Wir freuen uns, Ihnen die pädagogische Konzeption unserer Kindertagesstätte vorstellen zu dürfen.

„Spielend für das Leben lernen“ ist das Leitmotiv aller BRK Kindertagesstätten im Landkreis Starnberg.

Wie machen wir unsere Kinder fit für die Zukunft? Wie viel Bildung, Erziehung und Betreuung schulden wir ihnen? Wie können wir Eltern unterstützen, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren?

Diese Fragen beantworten die Pädagoginnen und Pädagogen in unseren 2 Kinderkrippen, unseren 9 Kindergärten, 6 Horten und 4 Grundschul-Mittagsbetreuungen täglich.

Bei uns sind Sie mit Ihrem Kind nicht nur gut aufgehoben – spannende Projekte, vielfältige Bildungsanreize, Spiel, Bewegung, musische Angebote, Sprachförderung, Lust am Forschen und Offenheit für spannende Erfahrungen sind unser Programm. Wir bieten unseren Kindern bestmögliche Rahmenbedingungen in einer lernfreundlichen Umgebung. Gleichzeitig unterstützen wir Sie als Eltern, stehen Ihnen partnerschaftlich in Erziehungsfragen zur Seite, können Ihnen Betreuungs- und Öffnungszeiten anbieten, die auch eine stressfreie Berufstätigkeit ermöglichen.

Familienergänzende Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen hat im Deutschen Roten Kreuz eine lange Tradition. So wurde 1874 in Flensburg der erste DRK Kindergarten gegründet. Bayernweit gibt es inzwischen fast einhundert Tagesstätten für Kinder vom Krippenalter bis zur Schulkinderbetreuung.

BRK Kindergärten stehen allen Kindern unterschiedslos offen. Kinder verschiedener Nationalitäten, aus Elternhäusern mit unterschiedlichen Weltanschauungen werden aufgenommen und darauf vorbereitet, alle Chancen in unserer Gesellschaft für ein selbstbestimmtes Leben nutzen zu können.

Wir als Träger stehen aber auch dafür ein, dass Ihre Kinder im friedfertigen Zusammenleben unterschiedlichster Menschen heranwachsen, gute Bildungschancen erfahren und nutzen können – und später gerne an eine schöne und glückliche Zeit in ihrer Tagesstätte zurückblicken können.

Die vorliegende Konzeption gibt Ihnen einen umfassenden Einblick in unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit. Nutzen Sie auch die Gelegenheiten, über alle Fragen persönlich mit Ihrer Tagesstättenleiterin zu sprechen.

**Kreisgeschäftsführer**

**Bereichsleiter Kinder- Jugend und Familie**

## Vorwort der Tagesstättenleitung

Liebe Leserinnen und Leser,

Unsere Einrichtung ist ein Ort für Kinder an dem Sie sich wohlfühlen sollen und als eigenständige Persönlichkeit wahr- und ernst genommen werden.

Wir bieten den Kindern die Voraussetzung ihre eignen Stärken und Schwächen im Zusammenleben in und mit der Gruppe kennen zulernen.

So lernen sie, dass es ein „... das kann ich nicht...“ nicht gibt sondern nur ein „... das kann ich noch nicht..“

Mit diesem Bewusstsein sollen sie zu selbstbewussten und sozialen Persönlichkeiten heranwachsen.

Durch unser vielfältiges Betreuungsangebot möchten wir Ihnen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern.

Birgit Hildenbrand  
Leiterin des Kindergartens

## **Leitbild der BRK-Kindertageseinrichtungen**

Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung.

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte **aller** Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein.

Unser Handeln ist bestimmt durch die Grundsätze des Roten Kreuzes.

Die Werte, die sich aus den Grundsätzen ableiten lassen, begründen die Ziele unserer Arbeit.

### **Das Kind als Gestalter seiner Entwicklung**

Im Mittelpunkt unserer Betrachtungsweise steht das Kind in seiner Lebenssituation.

Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie die eines Erwachsenen.

Kinder sind für uns aktive Gestalter ihrer Entwicklung.

### **Die unparteiliche Grundhaltung**

Alle Kinder haben den gleichen Anspruch auf Bildung, Erziehung und Betreuung ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, ihres Geschlechtes, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen.

Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz und Wertschätzung.

Wir erziehen die Kinder zum friedlichen Zusammenleben.

Unsere Pädagogik richtet sich gegen Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit. Wir stehen ein für Integration und wenden uns gegen Ausgrenzung.

### **Partei ergreifen im Zeichen der Menschlichkeit**

Gemeinsam mit allen Beteiligten setzen wir uns für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern ein.

Auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinder.

Wir sind nicht bereit, Unmenschlichkeit hinzunehmen und erheben deshalb, wo geboten, unsere Stimme gegen ihre Ursachen.

Besondere Aufmerksamkeit richten wir auf Kinder, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden.

### **Das Personal in BRK-Kindertageseinrichtungen**

In unseren Kindertageseinrichtungen arbeitet engagiertes, gut ausgebildetes und kompetentes Personal, das sich regelmäßig durch Fortbildung weiterqualifiziert.

Wir arbeiten vertrauensvoll und partnerschaftlich zum Wohl der Kinder und ihrer Familien zusammen.

Unser Verhältnis zueinander ist geprägt von Gleichwertigkeit und gegenseitigem Vertrauen.

Wir nutzen Konflikte und Kritik als Chance, unsere Arbeit zu verbessern.

### **Unsere Leistungen**

Wir leisten hochwertige pädagogische Bildungsarbeit und beachten die Grundsätze des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP). Unsere Bildungsarbeit ist eingebettet in die Erziehung und Betreuung des einzelnen Kindes.

Wir fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und bieten hierfür in unseren Kindertageseinrichtungen vielfältige Erfahrungsräume.

Wir verstehen unsere Arbeit als familienergänzendes und familienunterstützendes Angebot unter Einbeziehung der Eltern.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Dienstleistungsunternehmen und bieten bedarfs- und nachfragegerechte Angebote für Kinder und ihre Eltern an.

Wir ermöglichen den Kindern Partizipation- unter anderem im Tagesablauf, beim Programm und bei der Ausgestaltung der Einrichtung.

Den Eltern bieten wir eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung an.

Wir arbeiten in unseren Kindertageseinrichtungen nachvollziehbar effizient, sparsam und wirtschaftlich.

Wir bieten in den Kindertageseinrichtungen Raum zur Begegnung für Kinder, deren Familien, Erzieherinnen und Erzieher, Vertreterinnen und Vertreter anderer Institutionen, sowie den Bewohner/innen des Stadtteils bzw. Ortes.

Auf der Basis unserer Rotkreuz-Grundsätze wirken wir mit bei kommunalpolitischen Entscheidungen, die Kinder und ihre Familien betreffen und setzen uns für die Belange der Kinder und ihrer Familien in örtlichen Fachgremien und in der Öffentlichkeit ein.

### **Unsere Stärken**

Wir haben eine rein humanitär ausgerichtete Zielsetzung.

Unsere Stärke liegt in unserer Einbindung in eine weltweite Gemeinschaft von Menschen, die sich alle einer Idee verpflichtet fühlen.

Wir stellen uns dem Wettbewerb mit anderen, indem wir die Qualität unseres Angebotes ständig verbessern.

Wir sind vernetzt mit einer Vielzahl von Arbeitsfeldern für Menschen jeden Alters und in unterschiedlichen Lebenssituationen; wir bieten eine Vielzahl von Hilfen aus einer Hand.

Wir haben ein großes Vertrauenspotential in der Bevölkerung und der Politik, das für uns Verpflichtung ist.

Wir entwickeln gleichermaßen die Fachlichkeit unseres haupt- und ehrenamtlichen Personals.

### **Zusammenarbeit**

Zur Erfüllung unserer Aufgaben arbeiten wir mit allen Institutionen und Personen, die uns bei der Erfüllung unserer Ziele und Aufgaben hilfreich sein können, insbesondere mit der Grundschule und stadtteilbezogenen Einrichtungen und Stellen, zusammen.

Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen erfolgt stets auf Grundlage unserer Ziele und ist durch unsere unparteiliche Grundhaltung geprägt.

Wir bieten den Kindern und Familien umfassende unterstützende Angebote und Hilfe, indem wir uns mit anderen Arbeitsbereichen des BRK vernetzen und Kontakte aufnehmen.

## Allgemeine Grundsätze unserer Bildungsarbeit /Qualitätssicherung

*Kinder bilden bedeutet nicht, ein Gefäß zu füllen, sondern ein Feuer zu entfachen*

Der **Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)** ist unsere zentrale Arbeitsgrundlage. Er beschreibt die Bildungs- u. Erziehungsprozesse für alle Kinder von Geburt bis zum Schuleintritt, beruhend auf den Prinzipien:

- Spiel
- Bewegung
- sinnliche Wahrnehmung

Eine zentrale Aussage des Planes lautet:

**„Im Mittelpunkt von Bildung im vorschulischen Alter steht nicht der Wissenserwerb, sondern die Vermittlung lernmethodischer Kompetenz. Schon das Kleinkind soll das Leben lernen und so auf ein Leben vorbereitet werden, in dem lebenslanges Lernen unverzichtbar ist. Lernangebote sind so anregend und attraktiv zu gestalten, dass sie bei den Kindern die Lust und Freude am Lernen wecken und dass die Kinder Spaß haben und Gefallen daran finden, immer wieder neue Dinge zu lernen.“**

Schwerpunkte der Tagesstättenarbeit sind „Basiskompetenzen“, die bei den Kindern gefördert werden, insbesondere Stärkung des Selbstwertgefühls und Selbstbewusstseins, Sozialkompetenz und –verantwortung, Entwicklung von Werten und Verantwortungsbereitschaft. Hierauf bauen die Förderschwerpunkte auf: Begleitung des Übergangs von der Familie in die Tagesstätte und später in die Grundschule, interkulturelle Erziehung, Förderung von Kindern mit Entwicklungsrisiken, sprachliche, mathematische und musische Bildung, Umweltbildung, verantwortungsvoller Umgang mit Medien sowie Bewegungserziehung.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, ist der gezielte pädagogische Blick, die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklungsprozesse von großer Bedeutung. In der pädagogischen Arbeit wird erkannt: Kinder sind Forscher, Erfinder und Konstrukteure, ihre eigenen Impulse werden aufgegriffen und sie werden ermutigt aber auch angeregt und gefordert.

Der BEP stellt somit das einzelne Kind in der Tagesstätte in den Mittelpunkt:

- gezielte Beobachtung, Dokumentation, Förderung
- weg von der Angebotsorientierung hin zum Aufgreifen der Impulse und der Lernbegierigkeit des Kindes
- Projektarbeit
- Elternarbeit

## **Qualitätssicherung**

Der Träger und jede BRK Kindertageseinrichtung arbeiten täglich an der Verbesserung der pädagogischen Angebote und der stetigen Verbesserung unserer Qualität auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG).

Um diese Aufgabe erfüllen zu können, arbeiten wir auch eng mit der Fachaufsicht für Kindertagesstätten des Jugendamtes zusammen.

Die gesetzlichen Bestimmungen schreiben Mindeststandards zur Qualitätssicherung vor:

- Um den Bildungsauftrag erfüllen zu können, soll die überwiegende Anzahl der Kinder die Tagesstätte mindestens 20 Stunden pro Woche besuchen
- Im Kindergarten ist eine pädagogische Kernzeit vorgegeben, zu der alle Kinder zwischen 3 und sechs Jahren gleichzeitig anwesend sein müssen
- Die pädagogische Arbeit darf nur von staatlich anerkanntem Personal erbracht werden
- Die Tagesstätte muss genügend Personal im Verhältnis zu den angemeldeten Kindern einsetzen und hierzu einen Mindestanstellungsschlüssel nachweisen.
- Die Durchführung einer jährlichen Elternbefragung ist vorgeschrieben.
- Jede Einrichtung muss eine Konzeption öffentlich zugänglich machen

Über diese Mindestvorgaben hinaus entwickeln wir weitere Qualitätsentwicklungs-Standards, z.B.:

- Ein System zur regelmäßigen Beobachtung und Dokumentation des Entwicklungsverlaufs jedes Kindes wurde zum 1.9. 2006 in allen Einrichtungen verbindlich eingeführt. Dieses System dient auch als Grundlage für regelmäßige Elterngespräche, die wir den Eltern mindestens zweimal jährlich verbindlich anbieten
- Die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit wird in regelmäßigen Leiterinnenbesprechungen mit dem Träger sowie in Arbeitsgruppen sichergestellt
- Die Tagesstätten arbeiten in trägerübergreifenden Facharbeitskreisen mit
- Der Träger stellt regelmäßig Fortbildungen sicher
- Der Träger arbeitet aktuell an einem Qualitätssicherungskonzept für alle Tagesstätten und setzt dieses schrittweise um
- Der Träger organisiert regelmäßige Informationsveranstaltungen mit den Vorsitzenden der Elternbeiräte aller Tagesstätten

## **Unser Kindertagesstätte stellt sich vor**

### **1. Geschichte der Einrichtung – wie alles begann:**

Unsere Kindertagesstätte öffnete seine Pforten im November 2002.

Der „Hausherr“ ist die Gemeinde Gauting, die sich aufgrund eines erhöhten Bedarfs an Kindergartenplätzen dazu entschloss, diese Einrichtung zu finanzieren.

Die Trägerschaft übernahm das Bayerische Rote Kreuz Kreis Verband Starnberg.

In der Firma Geißler fanden unsere drei Gruppen ihren ersten Unterschlupf.

Dieses Provisorium war notwendig, da sich die Bauarbeiten verzögerten.

Kurz vor Weihnachten 2003 fand unser Umzug in die Pötschenerstraße. 51 statt, bei dem mittlerweile 75 Kinder tatkräftig beteiligt waren.

Im Januar 2004 freuten sich alle Kinder und Eltern sowie das Team darauf, die großzügige und helle Einrichtung nach Herzenslust zu nutzen.

Im September 2009 wurde aus einer der drei Kindergartengruppen eine neue Krippengruppe. Seither erfreuen sich unsere 40 Kindergartenkinder über die gemeinsamen Treffen mit den zwölf Krippenkindern.

### **2. Besonderheiten – das bieten wir:**

Unsere moderne und helle Kindertagesstätte bietet den Kindern vielfältige Erfahrungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Durch die „Öffnung nach innen“ haben die Kinder die Möglichkeit, vielfältige Lern- und Spielbereiche zu nutzen und sich Wissen anzueignen, z.B. Experimentierecke. Eine Besonderheit stellt dabei die

Projektarbeit dar, die neben der wichtigen Freispielzeit eine besondere Gewichtung einnimmt. Zusätzlich haben die Kinder, die Möglichkeit an verschiedenen Programmen teilzunehmen (z.B. Faustlos, Hören-Lauschen-Lernen).

Durch die günstige Lage unserer Kindertagesstätte ist es uns möglich, den angrenzenden Wald in unsere pädagogische Arbeit mit einzubeziehen (z.B. Waldtage). Als besonderes „Highlight“ findet jeden Monat ein gemeinsames Frühstück unterschiedenen Mottos) aller Gruppen statt, bei dem sich auch eine Kochgruppe aktiv beteiligt. Neben einem warmen Mittagessen (oder nochmaliger Brotzeit) putzen wir gemeinsam nach dem Essen die Zähne.

In der „Traumstunde“ ruhen sich die 3-4jährigen Kinder (je nach Buchungszeit) aus. Für die Eltern bieten wir flexible Öffnungszeiten sowie die Möglichkeit der Anmeldung über das ganze Jahr hinweg. Gerne dürfen unsere Eltern sich auch aktiv über den Kindertagesstättenalltag in Form von Hospitation informieren und teilnehmen. Vielfältige und häufige Elternabende, z.T. mit Kinderbetreuung, sowie ein offener Samstag im Winter runden unser Angebot ab.

### **3. Altersöffnung:**

In unserer Kindertagesstätte HokusPokus werden Kinder aus allen sozialen Schichten, Nationalitäten und Konfessionen aufgenommen.

Im Alter von 3-6 Jahren (zum Teil auch 7 Jahren bei Zurückstellung) besuchen die Kinder unserer Einrichtung.

Da wir teiloffen arbeiten, sind die Kinder in Stammgruppen aufgeteilt, die geschlechts- und altershomogen sind. Dadurch fördern wir ein aktives Miteinander und regen soziale Prozesse an. Durch die altershomogenen Stammgruppen ist eine optimale Förderung der Kinder möglich.

### **4. Platzkapazität:**

Wir sind ein anerkannter Kindergarten in dem 40 Kinder gemeinsam den Tag erleben, sich entwickeln und vom pädagogischen Personal begleitet werden.

In jeder Stammgruppe können jeweils 20 Kinder aufgenommen werden. Zudem bietet die Einrichtung eine Krippengruppe mit einer Kapazität von 12 Kindern im Alter von 1-3 Jahren.

Schulkinder können aus Platzgründen derzeit nicht in der Einrichtung betreut werden.

## **5. Einzugsgebiet:**

Die Kindertagesstätte HokusPokus liegt in der 13.879 Einwohner zählenden Gemeinde Gauting in mitten eines Naherholungsgebietes.

In unserem Wohngebiet befinden sich Ein- und Mehrfamilienhäuser der überwiegend mittleren Bevölkerungsschicht, sowie Wohnanlagen, in denen Menschen aller sozialer Schichten leben.

In der näheren Umgebung befinden sich noch zwei weitere Kindergärten, verschiedene Busanbindungen, kleine Geschäfte, eine S-Bahn, mehrere Spielplätze, Wiesen und ein Neubaugebiet. Ins Zentrum sind es ca. 20 Min. zu Fuß.

Die Kindertagesstätte selber liegt am Ortsende von Gauting in einer verkehrsberuhigten Zone direkt am Waldrand.

## **6. Darstellung der Räume:**

Unsere Kindertagesstätte teilt sich in mehrere Bereiche auf. Durch die großzügige Bauweise und die lichtdurchfluteten Räume bietet unser Haus den Kindern eine angenehme Atmosphäre. Alle Zimmer liegen auf einer Ebene und sind (bis auf die Galerien) behindertengerecht ausgestattet.

Jeder der zwei Gruppenräume verfügt über einen Namen (Villa Kunterbunt und Bastelwerkstatt), eine große Galerie, eine Kinderküche und jeweils einen Nebenraum. Diese gestatten den Kindern, vielfältige Spielbereiche in den jeweiligen Gruppen zu nutzen ( z.B. Verkleidungsecke, Werkecke, Bistro usw.). Im Gangbereich angeschlossen sind dabei die jeweiligen Garderoben, sowie die Kindertoiletten mit eigenem Handtuchautomaten, Schaumseifenspender und Zahnputzbecherhalter. Von den Galerien aus ist es möglich, die Speicherräume zur Lagerung von Materialien zu nutzen.

Direkt neben dem Eingangsbereich befinden sich das Büro, sowie der Personalraum.

Im großen Gangbereich schließen sich noch weitere Räume an:

- Mehrzweckraum (Turnen, Bewegungsbaustelle, Traumland, Feste etc.)
- Küche und kleiner Nebenraum
- Behinderten- und Personaltoilette
- Waschraum; Raum für Reinigungsmittel
- Materialraum

- Gruppenraum der Kinderkrippe (Rasselbande)
- Gangbereich als Zusatzraum für Bewegung und Begegnung (Piratenschiff, Reisebüro, gemeinsame Feste, Auto etc.).

Von jedem Gruppen-, Neben-, und dem Bewegungsraum aus ist es möglich, direkt unseren schön angelegten Garten bzw. die Terrassen zu nutzen.

Der Garten teilt sich in zwei Bereiche auf, die durch einen gepflasterten Weg miteinander verbunden.

Südseite:

- Sandkasten mit Wasserpumpe und großer Spielwiese direkt am Waldrand, sowie gepflasterten Terrassen.

Westseite:

- Ein Spielplatz mit verschiedenen Geräten und eine großen Terrasse runden unseren Garten ab. Außerdem ist dort unser Gartentor, durch das der Zugang von außen möglich ist.

## **Unser Team**

### **1.Unser berufliches Selbstverständnis**

„Erkenne dich selbst, bevor du Kinder zu erkennen trachtest“  
( Wolfgang Liegle)

#### „Engagement für die Kinder“

- In erster Linie stehen für uns das Engagement, der Mut und die Begeisterung für die Kinder und die stete Weiterentwicklung unserer Kindertagesstätte zu einer offenen, kindorientierten und bildungsbewussten Einrichtung.

#### „Pädagogische Weiterentwicklung“

- Für unser berufliches Selbstverständnis ist eine gemeinsame Teamentwicklung sehr wichtig. Teamentwicklung zum Wohle des Kindes heißt daher für uns, sich zusammen auf den Weg zu begeben, dabei zu bleiben, auch wenn es Schwierigkeiten gibt und die Bereitschaft zu zeigen, sich weiter zu entwickeln.

Dazu gehört auch, die stete Umsetzung und Auseinandersetzung mit dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans und deren Ziele.

#### „Gemeinsame Bemühen um eine entspannte Atmosphäre“

- Kinder entwickeln sich am besten in einer entspannten Atmosphäre, denn diese setzt Spielinteresse und damit Lernfreude frei. Daher ist uns wichtig:
  - „Sich willkommen fühlen“  
Die Kinder sollen sich in unserer Einrichtung wohl fühlen, sich vertrauensvoll auf das Kindergartenleben einlassen und ihre Ängste sowie Vorbehalte abbauen. Erreicht wird dies, wenn Kinder uns als aufmerksame, interessierte, präsente, liebevolle, schützende und unterstützende Erzieherinnen erleben können.
  - „Bedürfnisse leben können“  
Als Erzieherinnen ist es uns wichtig, dass die Kinder sich in ihren Grundbedürfnissen ernst genommen fühlen und diese, soweit es die Bedingungen zulassen, ausleben und gestalten können z.B. (Bewegung zu zulassen, eigene Idee umsetzen etc.)
  - „Sicherheit“  
Die Kinder werden in ihrem Bedürfnis nach Bindung wahrgenommen und erfahren, dass darauf eingegangen wird. So vermitteln wir Erzieherinnen den Kindern, dass sie mit persönlicher Unterstützung rechnen können, wenn sie sich hilflos, ängstlich, unsicher oder bedroht fühlen. Dazu gehört auch, Körperkontakt zuzulassen (z.B. Kuscheln, Trösten, gemeinsam trauern etc.)
  - „Zeit geben“  
Jedes Kind braucht Zeit, um eigene Erfahrungen und Lernprozesse zu verwirklichen und umzusetzen. Daher ist es uns wichtig, die Kinder behutsam und geduldig zu begleiten z.B. Spiele zu Ende spielen lassen. Dazu gehören auch die Beobachtung und Begleitung der Kinder, sowie der Austausch und die Auswertung im Team. Die anschließenden Dokumentationen (Beobachtungsbögen) helfen bei der weiteren Planung.
  - „Anerkennung und Stärken“  
Wir nehmen Reaktionen des Kindes wahr, bestätigen und bestärken

(verbal und nonverbal). Uns ist es wichtig, die Kinder zu ermutigen, ihre Stärken bzw. ihre Persönlichkeit zum Ausdruck zu bringen.

### **„Angebot von Strukturen zum Spielen und Tätigsein“**

- Wir als Erzieherinnen sind verantwortlich für eine vorbereitete und herausfordernde Umgebung, drinnen und draußen.  
Das heißt für uns, liebevoll eingerichtete Spielräume und Spielbereiche bereitzustellen, neue und unbekannte Möglichkeiten anzubieten und zu beobachten, wie die Kinder damit zurechtkommen.

### **„Einsatz und Erweitern von Stärken“**

- Wir bringen unsere Stärken und unsere Fachkompetenz ein und stellen diese in den Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir sind gerne Vorbild und „Lernender“, da wir Kinder dadurch motivieren und ihr Lernen und ihre Bildung voranbringen.

## **2. Vorstellung der pädagogischen Fachkräfte:**

Unser pädagogisches HokusPokus Team besteht aus Erzieherinnen und Kinderpfleger/innen. Durch das große Engagement der Eltern und des Trägers können wir einen qualitativ hochwertigen Personalschlüssel vorweisen.

Unser Team stellt sich vor...

Birgit Hildenbrand, staatlich anerkannte Erzieherin  
Seit November 2002 Leiterin der Kindertagesstätte

Julia Steiner, staatlich anerkannte Erzieherin  
Seit September 2005 im Kindergarten HokusPokus,  
stellvertretende Leitung, tätig in der Kinderkrippe

Manuela Berger, staatlich anerkannte Kinderpflegerin,  
Seit November 2002 Im Kindergarten HokusPokus,  
tätig in der Kinderkrippe

Ines Pliessnig, staatlich anerkannte Erzieherin  
Seit Oktober 2006 im Kindergarten HokusPokus

Michelle Förster, staatlich anerkannte Erzieherin  
Seit September 2009 im Kindergarten HokusPokus

Birgit Döttling, staatlich anerkannt Erzieherin  
Ab November 2008 im Kindergarten HokusPokus

Jessica Liebschwager, staatlich anerkannte Kinderpflegerin  
Seit September 2007 im Kindergarten HokusPokus ist auch für die Kinderkrippe  
zuständig

Jürgen Eckrot, staatlich anerkannter Kinderpfleger  
Seit November 2007 im Kindergarten HokusPokus

### 3. Unser Umgang miteinander:

- ✓ Wir sind ein flexibles und offenes Team, in dem sich alle Mitarbeiterinnen sowohl ergänzen als auch ihre jeweilige Identität in die Arbeit einbringen. Dadurch entsteht eine interessante Mischung, die durch das konsequente Arbeiten am gemeinsamen Ziel ein hohes Maß an Qualität sichert.
- ✓ Offenheit, Ehrlichkeit und gegenseitiges Vertrauen im Rahmen der Teamarbeit sind für uns unerlässlich und wichtig für den Austausch untereinander.
- ✓ Unsere Grundhaltung gegenüber Kindern, Eltern und den Teammitgliedern ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung.
- ✓ Reflexion ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Sie ist erforderlich, um Erfahrungen und Erkenntnisse zu verarbeiten und auszutauschen. Für jeden ist es daher wichtig, sich kritisch mit eigenen und fremden Positionen auseinander zu setzen und Konflikte anzusprechen.
- ✓ Konflikte und Diskussionen, sowie der damit verbundene Spannungsabbau fordern von jedem Teammitglied Kompromissbereitschaft und die Beteiligung an Problemlösungen. Wir schaffen dadurch ein gutes Arbeitsklima, geben Hilfestellung und zeigen einen respektvollen Umgang zueinander.

- ✓ Unser Umgang miteinander ist freundlich, höflich und dadurch geprägt, dass wir einander zuhören, uns austauschen und die Gesprächsregeln beachten.

#### **4. Teambesprechungen:**

„Wenn wir uns einig sind, gibt es wenig, das wir nicht tun können.

Wenn wir uns uneins sind, gibt es wenig, was wir tun können.“

(John F. Kennedy)

#### **Wir unterscheiden dabei verschiedene Arten der Teambesprechung:**

- **Gesamtteam:**

Das Gesamtteam umfasst alle pädagogischen Mitarbeiterinnen (im Ausnahmefall nehmen auch Praktikantinnen daran teil) und findet regelmäßig jede Woche statt.

Aufgaben und Inhalte: z.B.

- Organisation, Planung und Koordination gemeinsamer Vorhaben.
- Diskussion von Anregungen und Impulsen aus Fortbildungen bzw. gesetzlichen Neuerungen und fachlicher Entwicklung.
- Austausch und Abklärung der verschiedenen Beobachtungen (siehe Päd. Alltag – Beobachtung und Dokumentation)

- **Kleinteam:**

Im Kleinteam werden delegierte Aufgaben umgesetzt sowie Feste, Ausflüge und Projekte geplant und organisiert.

- **Mitarbeitergespräche:**

Das Mitarbeitergespräch dient dem gemeinsamen Austausch zwischen Leitung und Mitarbeiterin über die aktuelle Situation in der Einrichtung, der konkreten beruflichen Situation sowie möglicher Zukunftsperspektiven.

Dieses findet 2x jährlich statt, bei Bedarf (z.B. Probezeit) auch öfters.

#### **5. Fortbildungen**

Unter Fortbildung werden alle Maßnahmen der Weiterbildung und Personalentwicklung in der Kindertagesstätte verstanden.

Die Qualität der gesamten pädagogischen Arbeit unseres Kindergartens hängt entscheidend von der Qualifikation des Teams ab. Aus diesem Grund ist eine regelmäßige und umfassende Fortbildung notwendig. Aktuell wurden im letzten Jahr folgende Themen behandelt:

z.B. SBK (Salzburger Beobachtungskonzept für Kindergärten), BEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan), offene Arbeit und EDV – Schulung.

Zusätzlich bilden wir uns fort durch....

- Inhalte der Fortbildung ins Teamgespräch einbringen
- Regelmäßiger Austausch mit anderen Institutionen
- Teilnahme an Arbeitskreisen und Informationsveranstaltungen
- Fortbildung durch das Nutzen von Medien, z.B. Internet, Fachzeitschriften und Bücher

## **7. Aktivitäten außerhalb der Betreuungszeiten:**

Die vertraglich festgelegte Arbeitszeit der pädagogischen Mitarbeiterinnen gliedert sich auf in Arbeit am Kind und Verfügungszeit.

Diese Zeit wird genutzt für:

- **Pädagogische Arbeiten**  
z.B. Angebote vorbereiten, Projekte dokumentieren und organisieren, gruppeninterne Fallbesprechungen, Beobachtungen dokumentieren, Gespräche vorbereiten, nachbereiten, Einzelförderung planen usw.
- **Organisation des Betriebes bzw. der Gruppe**  
z.B. Planung, Organisation und Durchführung des Tagesablaufes, der Projekte und Aktivitäten, Sicherheitsmaßnahmen, Unfallverhütung, Ausflüge, Feste usw.
- **Zusammenarbeit mit Eltern**  
z.B. Elterninformationen in form von Briefen, Aushängen, Planung, Durchführung und Reflexion der Elterngespräche, Elternabende planen usw.
- **Verwaltungsaufgaben**  
z.B. Teilnahme und Beteiligung an Teamgesprächen, Veranstaltungen, Fortbildung, Führen von Beobachtungsbögen, Anwesenheitsliste, Berichte, Ablage, Besprechungen usw.
- **Pflegerische und hauswirtschaftliche Aufgaben**  
z.B. Erste Hilfe, Mitwirken bei Untersuchungen, Hygiene und Pflege der Spielsachen und der Einrichtung usw.

- **Kontakt nach Außen**  
z. B. Arbeitskreise, Kooperation mit den verschiedenen Institutionen usw.
- **Öffentlichkeitsarbeit**  
z.B. Basare vorbereiten, Besprechungen, Tag der offenen Tür vorbereiten usw.
- **Zusätzliche spezielle Aufgaben der Leitung/ bzw. bei Abwesenheit der stellv. Leitung**  
z.B. Führung der Mitarbeiter, Mitarbeitergespräche, Verwaltung, Organisation und Planung der gesamten päd. Arbeit, Anmeldung usw.

## Unser pädagogischer Alltag

### 1. Tagesablauf

- 7:30 Uhr – 8:30 Uhr: Bringzeit, Freispiel, Zusatzangebot Hören Lauschen  
Lernen

-----Kernzeit

- 8:30 – 8:45 Uhr: Kinderkonferenz (Aktuelle Anliegen der Kinder und Erzieher werden angesprochen, das pädagogische Personal stellt die Angebote/Aktionen vor, welche an diesem Tag stattfinden)
- Ab 8:45 – 10:15Uhr: Freispielzeit, Projektzeit ,Angebote , gleitende Brotzeit , Bewegung an der frischen Luft ,Ausflüge
- 10:15 – 10:50 Uhr: „Morgenkreis“ In dieser Zeit treffen sich die Stammgruppen, arbeiten an ihren Projekten, tauschen sich aus, führen altersspezifische Aktionen durch

-----Ende Kernzeit

- Von 12.15 Uhr bis 13:00 Uhr: 1. Abholmöglichkeit, Mittagessen, Zähneputzen
- 13:00 Uhr – 14:00 Uhr: Keine Abholung möglich!  
Ausruhen für die 3-4 jährigen bis 14:30 Uhr (Traumland)
- Ab 14:00 Uhr- 17:00Uhr: 2. Abholmöglichkeit, Beginn von Projekten, Freispielzeit/Öffnung von best. Bereichen, Angebote
- ca. 15:00 – 16:00 Uhr: Gemeinsame Brotzeit
- 17:00 Uhr: Die Kindertagesstätte HokusPokus schließt. ( Freitag: 15.00 Uhr)

### **HokusPokus: so greifen wir nach den Sternen:**

Der Name „HokusPokus“ und unser Logo eines großen „Zauberhutes“, unter dem zwei Füße neugierig herausspitzen, sind Wegweiser unserer Arbeit.

Der Hut symbolisiert für uns, dass die Kinder in unserer Einrichtung „behütet“ sind. Er ist warm und kuschelig und bietet sowohl einen geschützten Rahmen, sowie viel Platz für Geheimnisse und magisches Denken. Für uns bedeutet dies, Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln, damit die Kinder sich ihrer Existenz und Identität sicher sein können.

Wie „von Zauberhand entstanden“ entwickeln sich dabei vielfältige Fähigkeiten und Fertigkeiten. Diese entstehen durch Erfahrungsmöglichkeiten, die unseren Kindern die Möglichkeit, geben sich handelnd und aktiv erlebend mit ihrer Welt auseinander zu setzen. Wichtig ist uns dabei, den individuellen Entwicklungsplan jedes Kindes zu beachten und ihm einen eigenen Raum für Werden und Wachsen zu geben.

#### **„Vom Kleinen zum Großen“**

Wenn unsere Kinder die Einrichtung zum ersten Mal betreten, ist alles neu und fremd; später strecken sie ihre Füße hervor, machen sich auf den Weg, erkunden die „Welt“ neu und begreifen sich und ihr Umfeld durch ihre Neugierde.

Wichtig ist uns dabei, unsere Kinder aktiv zu begleiten, kindorientiert zu arbeiten und eine Atmosphäre zu bieten, die Leben und Lernen zulässt.

„HokusPokus“ – mit Neugierde, Freude am Ausprobieren und Zeit greifen wir nach den Sternen!

### **Pädagogische Schwerpunkte:**

- Freispiel

Der Hauptteil der Zeit, den die Kinder bei uns verbringen, nimmt das Freispiel in Anspruch. Im freien Spiel erwirbt das Kind alle Kenntnisse und Fähigkeiten, die es braucht, um das Zusammenleben in der Gemeinschaft zu erlernen, kommunikationsfähig und aufnahmebereit zu werden und sozial zu reifen.

Im Spiel kann sich das Kind frei ausdrücken, mit Erwachsenen identifizieren, seine kreativen Seiten ausleben, Ängste überwinden, Aggressionen abbauen und seine Grob- und Feinmotorik üben.

Besonders wichtig für das Kind ist auch die Erfahrung, wie es im Spiel selbst Konflikte lösen kann und lernt, mit anderen rücksichtsvoll umzugehen. Das Kind entscheidet selbständig, mit was, womit, mit wem, wo und wie lange es spielen möchte.

Spiele selbst ist für das Kind Arbeit: Hier wird das Kind mit allen seinen Fähigkeiten aktiv. Es konzentriert sich, handelt, beobachtet die Wirkung seines Handelns, entdeckt Zusammenhänge und Eigenschaften der Dinge.

Durch Spielen gewinnt das Kind Selbstsicherheit und Selbstvertrauen, ebenso Durchhaltevermögen und Kreativität.

Es lernt seine Möglichkeiten und auch seine Grenzen kennen. Während dieser Zeit übernehmen wir, soweit es möglich ist, die beobachtende Rolle und achten darauf, die Kinder möglichst wenig im Spiel zu unterbrechen.

Wir können dadurch, die individuellen Bedürfnisse, Interessen und unterschiedlichen Entwicklungsstufen der Kinder erkennen und verstehen lernen.

Die beste Form der Vorbereitung auf das Erwachsenwerden stellt für das Kind das freie Spiel dar.

- Projektarbeit

Definition: „ Eine Methode, um für das Leben zu lernen“

Ein Projekt ist durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

- Die Themen orientieren sich an der Lebenswelt, an den Interessen und an den Bedürfnissen der Kinder.
- Projektarbeit basiert immer auf Partizipation (= Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung) der Kinder.  
Dabei ist nicht in erster Linie das Handlungsergebnis von Bedeutung, sondern der Weg, der gemeinsam beschritten wird. Ganz im Sinne von „Der Weg ist das Ziel“.
- Projekte sind zeitlich befristet und in Arbeitsschritte gegliedert.

In Projekten lernen Kinder sich aktiv einzubringen, Initiative zu entwickeln, zu planen, Regeln einzuhalten, nachzudenken, zu forschen, Erfahrungen zu sichern und Ergebnisse zu präsentieren. Im letzten Jahr wurden unter anderem folgende Projekte durchgeführt: z.B. Die Welt bei uns zu Gast, Klein aber oho, Indianersommer, Dinosaurier

### Unser Prinzip

„Erkläre mir und ich vergesse,  
zeige mir und ich erinnere mich  
lasse es mich tun und ich verstehe!“  
(Konfuzius 551 – 479 v.Chr.)

Lerninseln – Was bedeutet das?

Lerninseln sind für uns Bereiche, an denen das Lernen gelernt werden kann. Diese sind während der Kernzeit zur Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes in verschiedenen Bereichen geöffnet.

Die Kinder können dort:

- Fragen haben und an ihrer Beantwortung arbeiten
- Selbstbestimmt und ungestört arbeiten
- Mit „Kopf, Herz und Hand“ lernen
- Eigene Lernwege gehen

Folgende Lerninseln finden Sie bei uns:

z.B. eine Buchstaben- und Zahleninsel, Übungen des täglichen Lebens, Sinnesinsel, Werksinsel, Experimentierinsel, Kreativinsel

- **Nachmittagsgruppen:**

Unser Personal bietet allen Kindern die Möglichkeit Nachmittags, ohne zusätzliche Kosten, Montags an der Theatergruppe, Dienstags an der Kochgruppe und Donnerstags an der Naturgruppe teilzunehmen.

In der Theatergruppe werden Kulissen gebaut, Texte geübt, Stücke einstudiert, welche zu Festen aufgeführt werden.

Die Kochgruppe backt, kocht, lernt Arbeitsgeräte kennen und befasst sich mit Zahlen und Mengen. Am Ende des Jahres wird ein Kochbuch der Lieblingsrezepte erstellt.

Die Naturgruppe geht bei Wind und Wetter in den anliegenden Wald und hat dort Vieles zu erforschen.

- **Teilöffnung**

Unter Teilöffnung verstehen wir die Öffnung der Gruppenräume, des Gangbereichs, der Bewegungsbaustelle, des Sinnesraums, der Werkbank bei Bedarf, der Garten, die Lerninseln, etc. Diese ermöglichen dem Kind die selbstständige Entfaltung. Alle Bereiche werden zu bestimmten Zeiten gruppenübergreifend genutzt. Allerdings finden wir es wichtig, den Kindern in ihren Stammgruppen (zusammen mit ihren Pädagogen) Geborgenheit und Zusammengehörigkeitsgefühl zu geben.

Das Freispiel, die Projektarbeit und die Lerninseln und die Teilöffnung sind die Grundlagen für die methodische Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit. Darüber hinaus haben wir verschiedene Bildungs- und Erziehungsbereiche, die Basiskompetenzen der Kinder fördern.

Unter Basiskompetenzen versteht man:

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kinder und Erwachsenen in Kontakt zu treten und soziale Bindungen aufzubauen.

- **Selbstwahrnehmung:**

Selbstwahrnehmung beinhaltet die Entwicklung von Selbstvertrauen und wie das Kind seine Eigenschaften und Fähigkeiten bewertet.

- **Motivationale Kompetenzen:**

Motivation ist der Antrieb für jedes Kind, Neues zu erlernen. Dazu gehört die Neugierde, Vorlieben zu entwickeln und eigene Entscheidungen zu treffen.

- **Kognitive Kompetenzen:**

Diese beinhaltet die Entwicklung einer guten Wahrnehmung, Kreativität und die Erweiterung der eigenen Denk- und Problemlösefähigkeit

- **Physische Kompetenzen:**

Physische Kompetenz ist die Entwicklung der Fein- und Grobmotorik und das Bewusstsein für den eigenen Körper ( z.B. An- und Entspannung)

- **Soziale Kompetenzen:**

Soziale Kompetenz ist Respekt gegenüber anderen zu haben, Kontakte zu pflegen, Einfühlungsvermögen zu zeigen und die Bewältigung von Konflikten.

- **Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz**  
Die Vermittlung von Werten, bzw. die Auseinandersetzung mit anderen Kindern und den päd. Fachkräften soll den Kindern helfen, zusammenzuhalten und andere Ansichten zu akzeptieren.
- **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme**  
Verantwortungsübernahme bedeutet, das eigene Verhalten gegenüber anderen kontrollieren zu können. Dazu gehört auch, sich für Schwächere, Benachteiligte einzusetzen und Sensibilität für alle Lebewesen zu entwickeln.
- **Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe**  
Darunter versteht man, das Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln und das Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts.
- **Lernmethodische Kompetenz**  
Lernmethodische Kompetenz ist neues Wissen bewusst zu erwerben, es anzuwenden und zu übertragen. Ebenso dazu gehört, die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen und zu steuern.
- **Widerstandsfähigkeit ( Resilienz):**  
Resilienz ist, wenn riskante Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt, diesen zu trotzen, besondere Bewältigungs- und Anpassungsleistung zu erbringen und sie erfolgreich zu meistern.
- **Übergänge ( Transitionen):**  
Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen und Phasen des beschleunigten Lernens.

### **„Lernen, wie man lernt“ – ein Praxisbeispiel:**

Projekt: „ Wir bauen uns eine Abenteuerinsel“ mit den Wackelzahnkindern

Idee und Vorbereitung:

Im Herbst 2005 kam bei einem Treffen der Vorschulgruppe („Wackelzahngruppe“), der Wunsch nach einem neuen Projekt auf. Etwas mit Basteln, Malen und Werken sollte es sein und alle sollten es sehen können. (Selbstwahrnehmung).

Nach mehreren Angeboten zu diesem Thema beschlossen wir gemeinsam, bei einem Wettbewerb teilzunehmen und unsere erworbenen Fähigkeiten im Kleistern, Malen und Werken, zu präsentieren. (motivationale Kompetenz)

Die Kinder entschieden sich nach einer Abstimmung dafür, eine Abenteuerinsel zu gestalten. (Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe, Lehrmethodische Kompetenz)

Durchführung: (Oktober – November)

Um gemeinsam Ideen zu bekommen, machten wir eine Fantasiereise zu unserer Trauminsel und sammelten im Anschluss alle Vorschläge. Gemeinsam wurde zuerst in Gruppen geplant, welche Vorschläge umsetzbar sind und welche Materialien benötigen werden. Dies erforderte von uns Erzieherinnen großes Einfühlungsvermögen und die stete Begleitung bei Konflikten.

(Orientierungskompetenz, soziale Kompetenz, Lernmethodische Kompetenz, Kognitive Kompetenz). Auf einer Holzplatte sollten Berge, Palmen und ein Vulkan entstehen. Physische Kompetenzen).

Nach dem Zeichnen des Umrisses holten die Kinder selbständig aus dem Materialraum die erforderlichen Papiere (Transparentpapier in Blautönen für das Meer, grünes für die Berge und Zeitungspapier) und begannen diese aufzukleben. Besonderen Spaß hat den Kindern der Umgang mit der 3-D-Technik gefallen. Gemeinsam wurde experimentiert und reflektiert, wie die Gestaltung der Berge umsetzbar ist. ( z.B., mit Luftballons, mit Zeitungspapier ). ( Physische Kompetenz, soziale Kompetenz, Motivationale Kompetenz, Verantwortungsübernahme, lernmethodische Kompetenz)

Als Erzieherin war es sehr wichtig, Fragen zu stellen und auf das bereits angeeignete Wissen der Kinder hinzuweisen. Auch regelmäßige Konferenzen waren dringend erforderlich, z.B. beim Platzieren der Hütten. ( Demokratische Teilhabe)

Mit der Präsentation der Inseln im Gangbereich und der gemeinsamen Auswertung endete unser Projekt.

## Fit für die Zukunft – unsere Bildungs- und Erziehungsbereiche

### ▪ Emotionalität

Emotionalität und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung für die Integration eines Kindes in der sozialen Gemeinschaft. Beides führt zu Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme und Mitgefühl und entwickelt sich nur in der Begegnung mit anderen. Emotionalität und soziale Kompetenzen sind eng mit sprachlichen und kognitiven Kompetenzen verknüpft.

#### Ziele in unseren Gruppen:

- Sich der eigenen Gefühle bewusst zu werden, sie zu akzeptieren, darüber nachzudenken und gegenüber anderen zu beschreiben.  
Die Umsetzung z.B. in der Freispielzeit. Hier ist es erforderlich, sich bewusst Zeit für das einzelne Kind und seine Situation zu nehmen und sich intensiv darauf einzulassen.
- Eigene Gefühle, Bedürfnisse und Meinungen zum Ausdruck bringen  
z.B. Gesprächskreise und Kinderkonferenzen
- Grenzen und Regeln berücksichtigen und aktiv mitgestalten  
z.B. durch die gemeinsame Erarbeitung mit den Kindern (Regelplakaten)
- Konflikte konstruktiv aushandeln, Kompromisse schließen und Teamfähig sein  
z.B. Umsetzung von Konfliktlösestrategien aus dem Faustlosprojekt

### ▪ Sprache

Das Kind erwirbt Freude am Sprechen und am Dialog. Es lernt aktiv zuzuhören, seine Gedanken und Gefühle sprachlich differenziert mitzuteilen.

Es entwickelt Interesse an Sprache und ein sprachliches Selbstbewusstsein.

#### Ziele:

- Interesse am Dialog und Gespräch, Dialogfähigkeit (z.B. zuhören, auf die Äußerungen von anderen eingehen und dies aufgreifen, Gesprächszeiten von anderen respektieren), z.B. durch regelmäßige Erzählkreise
- Zusammenhänge und Abfolgen mittels Sprache herstellen (z.B. eine Geschichte zusammenhängend erzählen können).
- Entwicklung von Interesse an Büchern und am Schreiben

Beispiel: Lerninsel zum Buchstabenverständnis: z.B. Malen von Buchstaben in die Sandwanne, Hören Lauschen, Lernen

- Mathematische Bildung

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik.

Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken.

Durch das Auseinandersetzen mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten machen bereits Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit.

Ziele:

- Spielerisches erfassen geometrischer Formen mit allen Sinnen  
z.B. Fühlen und ertasten von geometrischen Körpern
- Grundlegendes Mengenverständnis  
z.B. beim Bauen und Zeichnen von Plänen für eine Stadt in der Bauecke  
„Wie viele Steine brauchen wir für die Parkgarage“?
- Verständnis von Zahlen als Ausdruck von Menge, Länge, Gewicht, Zeit oder Geld z.B. Kochgruppe: Messen, Wiegen und ausprobieren von Gefäßen und Lebensmittel.

- Naturwissenschaften und Technik

Das Kind erhält vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen. Es hat Freude am Beobachten von Phänomenen, am Erforschen und Experimentieren.

Die Kinder können so auf spielerische Weise die verschiedensten Zusammenhänge begreifen. Sie lernen zu Hinterfragen und die Dinge, welche ihnen im Alltag begegnen, nicht nur als solche wahrzunehmen, sondern auch zu erforschen.

Ziele:

- Durch Experimente naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrnehmen und sich die Welt erschließen. z.B. Experimente Schnee, Eis, Wasser
- Verschiedene Naturmaterialien sammeln, sortieren, ordnen, benennen und beschreiben, z.B. entdecken und erforschen von Blattläusen.
- Sachgerechter Umgang mit Werkzeugen, Geräten und Technik

z.B. in der Auseinanderbau-Werkstatt haben die Kinder die Möglichkeit, den technischen Geräten auf den Grund gehen. Gleichzeitig lernen Sie verschiedene Geräte und deren Anwendung kennen, z.B. Werkrecke, Projekt Naturgruppe

▪ Umweltbildung – Erziehung

Das Kind lernt, die Umwelt mit allen Sinnen zu begreifen und sie als unersetzlich und verletzlich anzunehmen.

Kinder sollen sich ihre Fähigkeiten des Staunens und des Freuens, selbst über die kleinen Lebewesen, erhalten und vertiefen. Sie entdecken dabei das Empfinden von Fürsorge für unsere Umwelt.

Zudem bieten wir wöchentlich, immer Donnerstags, die Naturgruppe an, in welcher die Kinder bei jedem Wetter (es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung) in den Wald gehen und dort vieles erkunden.

Ziele:

- Die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen (z.B. das Kriechen der Schnecke auf der Haut, Waldtage)
- In natürlichen Lebensbedingungen unterschiedliche Tiere kennen lernen (z.B. Borkenkäfer unter der Rinde, Kellersasseln im feuchten Waldboden)
- Wertschätzung von sich selbst und anderen der Natur gegenüber entwickeln z.B. Blumen sähen und pflegen, Pflege der Pflanzen, Garten mitgestalten.

▪ Ästhetik, Kunst und Kultur:

Durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten die Kinder ihre Kreativität und ihre Fantasie. Die Neugierde, Lust und Freude am eigenen, schöpferischen Tun steht dabei immer im Vordergrund.

Ziele:

- eigene Gestaltungswege entdecken (z.B. zeichnend, malend mit Hände und Füßen, mit Knete, mit Matsche auf Papier).
- Eigene Ausdrucksformen reflektieren und darüber kommunizieren (z.B. Theaterspielen, Handpuppen, Stabpuppen basteln etc.)
- Förderung der Experimentierfreude (z.B. verschiedene Maler und Techniken kennen lernen, mit Kleister experimentieren, freies Gestalten beispielsweise

im Freien Spiel, Kreativitätsbereich, Werkraum, Projekte: „ Kinder erleben einen Maler bei der Arbeit“).

- Musik:

Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung, sowie als Anregung zur Kreativität, wie z.B. singen, Musizieren, Tanzen, Bewegen.

Musik ist daher fester Bestandteil der kindlichen Erlebniswelt!

Ziele:

- Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren entwickeln (z.B. Singkreise, gemeinsamen Musizieren im Morgenkreis).
- Lieder, Geschichten, Theaterstücke mit Instrumenten kennen lernen, selber bauen und begleiten (z.B. Afrikanische Musik zum Theaterstück: „ Die Löwenhochzeit“).
- Musikalische Ausdrucksmöglichkeiten entwickeln z.B. Tänze, Rhythmik.
- Sensibilisierung des Gehörs (z.B. Töne und Klänge unterscheiden, Hör Memory, Musik anhören)

Bewegung

„ Kinder brauchen täglich Gelegenheiten zum Laufen, Rennen, Springen und Klettern. Sie brauchen Möglichkeiten, ihre Kräfte zu verausgaben und ihren Bewegungsbedürfnissen nachzukommen.“ (Renate Zimmer)

Ziele:

- Bewegungserfahrungen sammeln und seine motorischen Fertigkeiten erproben und verfeinern. ( z.B. Ent- und Anspannung, )
- Freude am Zusammenspiel in einer Gruppe entwickeln. (z.B. durch Kreisspiel)

Durch...

- Themenspezifische Turnstunden:

Hierbei werden z.B. psychomotorische Übungen durchgeführt, oder es wird mit versch. Materialien ( z.B. Balance –und Sinnesmaterialien) geturnt. Jede Stunde hat das Ziel, bestimmte Körperteile zu trainieren und die

Bewegungsfähigkeit zu fördern. Entscheidend ist, dass die Übungen gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und umgesetzt werden.

- Bewegungsbaustelle:

Im Turnraum werden bestimmte Material zur Verfügung gestellt und z.T. schon aufgebaut. Die Kinder können dann selbständig und je nach Ausdauer ihre Fertigkeiten verfeinern. Sie probieren neue Bewegungsabläufe aus und gestalten die „Baustelle“ immer wieder neu.

—> Die Turnstunden werden im Mehrzweckraum, aber auch in der freien Natur ( Wald, Garten..) angeboten.

### Bewegung in der Freispielzeit

Der Bewegungsdrang eines Kindes ist 5x höher als bei einem Erwachsenen! Daher ist während der Freispielzeit (soweit es personell möglich ist) der Turnraum täglich geöffnet. Während der Turntage wird anschließend eine Öffnung möglich gemacht. Dort können die Kinder in der Bewegungsbaustelle ihre Freude an Bewegung umsetzen. Außerdem wird täglich der Garten zum Klettern, Toben, Wippen genutzt.

- Das letzte Jahr im Kindergarten

In unserer Einrichtung beginnt die Vorbereitung auf die Schule bereits am ersten Tag. Dies erreichen wir durch eine ganzheitliche Erziehung. Wichtig ist uns dabei, Angebote mit Kindern gemeinsam zu entwickeln und umzusetzen.

z.B.

- wir beschäftigen uns mit Buchstaben und Schrift
- die große Welt der Zahlen
- Vertiefung unseres Indianerprojektes z.B. Tänze, Stabpuppen herstellen
- Verkehrserziehung
- Ausflüge ( Kindertheater, Besuch der Schule, Ausstellungen, Lenbachhaus..)

- Ablösung – Abschlussaktionen z.B. gemeinsames Übernachten im Kindergarten und Waffelessen am 1. Schultag

Die Vorbereitung auf die Schule ist daher die Festigung und Weiterentwicklung seiner bereits erworbenen Fertigkeiten und Fähigkeiten, sowie seiner Persönlichkeit.

## **Förderschwerpunkte**

### Projekt: Hören- Lauschen- Lernen :

Hören -Lauschen- Lernen ermöglicht eine gezielte Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache.

Das Kleingruppenttraining besteht aus sechs Übungseinheiten, die inhaltlich aufeinander aufbauen. Die Spiele dieser Übungseinheiten verfolgen das Ziel, den Vorschulkindern Einblick in die Lautstruktur der gesprochenen Sprache zu vermitteln.

Dieser Prozess, der es ermöglicht, sich auf die einzelnen Laute und Silben zu konzentrieren, wird in der Literatur als „phonologische Bewusstheit“ bezeichnet. Dieses Sprachtraining findet täglich statt und wird in rund einem halben Jahr die Übungseinheiten behandeln. Begonnen wird mit ganz einfachem Zuhören, danach wird die Sprache systematisch in Sätze, Wörter und Silben zerlegt, die dadurch den Kindern bewusst gemacht werden. Ziel ist unter anderem, die Einzellaute isoliert wahrzunehmen (z.B. H – U – T)

Mit dieser Bewusstheit fällt den Kindern später in der Schule das Zusammenziehen von Lauten wesentlich leichter, und damit auch das Lesen und Schreiben.

### Projekt: „FAUSTLOS“:

FAUSTLOS ist ein Programm zur Gewaltprävention und zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen, das entwickelt wurde, um Kindern zu helfen, soziale Fähigkeiten zu lernen und impulsiv-aggressives Verhalten zu reduzieren.

Ziele: z.B. Die Kinder sollen die Gefühle von anderen identifizieren und darauf reagieren. Außerdem lernen die Kinder Probleme zu lösen und sich zu beruhigen bzw. ihren Ärger sozial angemessen zu zeigen.

Die Kinder erarbeiten mithilfe von den Bildkarten (zeigen alltagstypische Situationen aus dem Alltag der Kinder) und den Einsatz der Handpuppen („Ruhige Schnecke“ und der „Wilde Willi/ Hund“) die jeweiligen Lektionen mit den Faustlosbeauftragten (zwei Erzieherinnen).

Die Durchführung erfolgt einmal in der Woche von April bis Juli.

Projekt: SCIENCE LAB

Die Siemens AG überreichte der Einrichtung zwei so genannte Forscherkisten mit Experimenten für Kinder ab fünf Jahren: □Luft-Wasser-Farben□ sowie Elektrizität und Schall□.

Ziel dieser bundesweit in mehr als 3000 Kindergärten durchgeführten Aktion ist es, Technik und Naturwissenschaften im Alltag möglichst vieler Kindertagesstätten zu verankern. Neben den Forscherkisten gehört vor allem die kostenlose Schulung der Erzieherinnen dazu, die in speziellen Fortbildungsveranstaltungen die kindgerechte Vermittlung dieser Themen lernen.

Dabei ist es leicht, Kinder für technische und naturwissenschaftliche Experimente zu

#### **4. Beobachtung und Dokumentation**

In unserer pädagogischen Arbeit beachten wir die Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit, die im BayKiBiG, dem BEP und der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG formuliert sind. Der Verlauf der individuellen Förderung jedes Kindes und seine individuelle Bildungsgestaltung werden von den PädagogInnen auch beobachtend begleitet.

Beobachtung ist *die* Grundlage für jede gezielte individuelle pädagogische Aktivität, für die Arbeit in der gesamten Gruppe, für die Beurteilung von Verhaltensweisen, für die Vorbereitung von Elterngesprächen und für jegliche Planung und Reflexion **professioneller pädagogischer Arbeit.**

Die Schwierigkeit liegt darin, wie für jedes einzelne Kind diese Anforderung erfüllt werden kann und so bedarf es eines Beobachtungskonzepts, das **allen Kindern in ihrer Individualität gerecht wird** und empirisch abgesichert Daten liefert, die für die pädagogische Praxis relevant, hilfreich und nachvollziehbar sind.

Das an der Universität Salzburg entwickelte „**Salzburger Beobachtungskonzept für Kindergärten**“ (kurz **SBKKG**) deckt diese Anforderungen – wissenschaftlich fundiert – ab und sieht für jedes Kind dreimal jährlich eine Grobeinschätzungen (altersbezogenes Screening) vor und ermöglicht darauf aufbauend differenzierte Beobachtungen:

In einer ersten Phase geht es um die Einschätzung aller Kinder in den unterschiedlichen Förderbereichen: Grobmotorik, Feinmotorik, sozialer Bereich, sprachlicher Bereich, kognitiver Bereich, emotionaler Bereich, Spiel- und Arbeitsverhalten, Wahrnehmungsbereich, Musikalischer/ rhythmischer Bereich und Kreativität/Spontaneität. Darüber hinaus wird das **Kind als Persönlichkeit in seinem sozialen Umfeld** wahrgenommen (Freunde, Stärken, Schwächen, Eigenheiten, Lieblingsbeschäftigungen, etc.).

Diese **erste Einschätzung** kommt dem prinzipiellen pädagogischen Anspruch nach, wonach jedes Kind das Recht hat, gesehen, beachtet und gefördert zu werden und somit jede Pädagogin aus diesem Verständnis heraus die Selbstverpflichtung hat, das pädagogische Handeln am Entwicklungsstands des Kindes und seinen Lebensumständen bestmöglich zu orientieren (Kindeswohl). Da auch subjektive Blickwinkel die Wahrnehmung stark beeinflussen, werden die (ev. auch unterschiedlichen) Wahrnehmungen der Pädagoginnen teamintern verglichen und darauf aufbauend gemeinsam entsprechende Schlussfolgerungen gezogen: Elternarbeit, Experteneinbeziehung, Förderpläne, etc.

Wo sich die Notwendigkeit ergibt, genauer hinzusehen, wird mit Beobachtungsbögen, die sich am Entwicklungsstand des Kindes orientieren, weitergearbeitet. Diese **fokussierte Beobachtung** (von so genannte ‚critical events‘) hat primär das Ziel, Entwicklungsschritte wahrzunehmen. SBKKG stellt somit die **Entwicklungsdynamik** des einzelnen Kindes ins Zentrum - SBKKG ist **kein**

**Testverfahren**, sondern trägt dazu bei, den Blick für das Kind zu schärfen, um angemessene Bildungsangebote zu ermöglichen.

Die Implementierung von SBKKG dauert allerdings Zeit und muss evaluativ begleitet werden.

Alle pädagogischen MitarbeiterInnen haben zunächst an einer Schulung in SBKKG teilgenommen, die drei Halbtage im Frühjahr 2006 umfasste. Die Umstellungsphase in der Tagesstätte in Richtung erhöhter Sensibilität für die Dokumentation von Entwicklungsprofilen umfasst einige Monate.

Die Dokumentation mit SBKKG erfolgt pro Kind als Jahresverlaufsprotokoll, wobei jedes Kind dreimal im Laufe des Jahres für je eine Woche (Herbst, Winter, Frühjahr) besonders intensiv ins Blickfeld der Pädagoginnen kommt. Ziel ist es, die individuelle Entwicklung (in unterschiedlichsten) relevanten Bereichen dem Kind selber, seinen Eltern, dem Träger und nicht zuletzt sich selbst gegenüber transparent und bewusst zu machen. In der gegenwärtigen Einführungsphase ist es wichtig, dass alle Mitarbeiterinnen, aber auch die Eltern, eingebunden sind. Da „Einschätzung und Beobachtung“ letztlich die Basis aller pädagogischen Interaktionen und Interventionen ist, wollen wir in den Tagesstätten unseres BRK-Kreisverbandes neue Maßstäbe setzen. Daher ist es uns wichtig, dass SBKKG weiterhin in enger Zusammenarbeit mit der Universität Salzburg (Dr. Paschon) einzusetzen und fachlich begleiten zu lassen.

Bereits im Juli 2006 wurden alle Elternbeiratsvorsitzenden über das neue Verfahren informiert.

Aktuell sind auch weitere Infos unter: [www.uni-salzburg.at/sbkkg](http://www.uni-salzburg.at/sbkkg) im Internet zu erhalten.

## **5. Raumkonzept**

### ▪ Raumgestaltung, Nutzung und Ausstattung

Wir bieten den Kindern verschiedene Räume und Lerninseln an, die sich an ihren Bedürfnissen orientieren und gruppenübergreifend genutzt werden können.

Dabei stehen drei Grundsätze zur Verfügung: **Spielen - Lernen - Leben.**

- Wichtig ist uns, dass die Räume hell, freundlich und kindgerecht gestaltet sind, z.B. nicht zu viele Ablenkungspunkte, warme Farben, (Umstellungsmöglichkeiten, Platz)
- Unsere Spielmaterialien sind nach verschiedensten Pädagogischen Ansätzen z.B. Montessori, Fröbel.. ausgesucht und wir legen Wert darauf, dass die Ausstattung dieser Materialien ausgewogen und anregend sind (z.B. keine überladenen Schränke).

### **Mehrzweckraum:**

Dieser Raum bietet unseren Kindern und uns verschiedene Möglichkeiten.

Hauptsächlich dient dieser als Bewegungsraum und als Traumland nach dem Mittagessen.

Außerdem wird dieser Raum für Gesamtkinderkonferenzen, gemeinsame Feste und Feiern, für externe Angebote, Elternabende und Projektgruppen genutzt.

### **Gangbereich:**

Dieser wird als zusätzlicher Raum für die Kinder, aber auch für die Eltern genutzt.

Im Eingangsbereich stehen die gesamten Informationswände über unsere pädagogische Arbeit bzw. allgemeine Informationen, sowie die Infowand des Elternbeirates. Eine kleine Sitzecke bietet den Eltern Gelegenheit, unser Elternkaffee zu nutzen. Hier treffen sich alle Kinder bei der gleitenden Brotzeit im Kinderbistro.

Außerdem finden hier das Mittagessen und das monatliche gemeinsame Frühstück statt, im Gangbereich befindet sich zudem eine Spielecke für die Kinder, die Mittags abgeholt werden. Außerdem präsentieren die Kinder ihre gemalten Kunstwerke.

### **Villa Kunterbunt:**

#### Diese beinhaltet

- In der Experimentierinsel stehen den Kindern vielfältige Versuchsreihen zur Verfügung z.B. Wasser und Eis.

- Im Rollenspielraum(Nebenraum) finden die Kinder eine Rückzugsmöglichkeit, dort können sie ausgelassen in der Puppenküche spielen, die Verkleidungs-, und Frisiercke nutzen.
- Im großen Gruppenraum befinden sich Tischspiele aller Art. Von Steckspielen, Puzzeln, Gemeinschaftsspielen, Kombinationsspielen finden die Kinder in übersichtlicher Zahl alles, was ihr Herz begehrt.
- Übungen des täglichen Lebens z.B. Schüttübungen nach Maria Montessori, Buchstaben und Zahleninsel
- Auf der Galerie befindet sich die Bücherecke, gemütlich eingerichtet mit verschiedenen Sitz und „Lümmel“möglichkeiten.

### **Bastelwerkstatt:**

#### Diese beinhaltet

- Einen großzügigen Bereich für Maltische verschiedener Art. Zum Kleistern und Kleben, Malen mit Stiften und Farben aller Art, zum Schneiden und Kneten. Den Kindern stehen hier frei zugänglich die verschiedensten Materialien zur Verfügung. Unter Begleitung des pädagogischen Personals benutzen sie Tesafilm, Kork, Wolle, Holz etc.
- Sandwanne, zum Erleben verschiedenster Sinneserfahrungen (matschen mit Sand und Wasser/ Sand rieseln lassen/ Türme bauen...)
- Werkecke: Die Werkecke wird von den Kindern zum Sägen, hämmern, nageln, schleifen und natürlich dem Erstellen kleiner und großer Kunstwerke genutzt. Währenddessen steht den Kindern ein Mitarbeiter unserer Einrichtung mit Rat und Tat zur Seite.

#### Diese beinhaltet

- Bauraum: Der Bauraum ist bestückt mit verschiedenen Bausteinen. Diese werden innerhalb des Jahres ausgetauscht, um die Kinder nicht mit allen Materialien gleichzeitig zu überfordern. Zur Verfügung stehen: Verschiedenste Fahrzeuge, eine große Holzeisenbahn, verschiedene Fröbelholzbausteine,

große Bausteine, Fensterbausteine, Klicks (zum Stecken). Hier wird viel konstruiert und mit Kreativität die tollsten Bauwerke erschaffen.

### **Personalraum:**

Hier ist der Raum für die Erzieherinnen, um sich zu entspannen (Mittagspause) und ihre Aufgaben in der Verfügungszeit zu erledigen. Außerdem finden dort Elterngespräche und Teamgespräche statt Für Kleingruppenangebote, Untersuchungen vom Gesundheitsamt oder der Frühförderstelle steht dieser ebenfalls zur Verfügung.

### **„Öffnung nach Innen“**

Nach der Kinderkonferenz findet die Öffnung der gruppenübergreifenden Spiel- und Erlebnisbereiche statt, die unsere Kinder ganz nach ihren momentanen Bedürfnissen aufsuchen. Da die Kinder diese Bereiche oft auch wechseln, ist eine genaue Einführung in die Strukturen und Regeln, sowie dessen Einhaltung unerlässlich. Diese werden zusammen mit den Kindern erarbeitet, so dass sie nachvollziehbar sind.

Um die Aufsichtspflicht bei den Wechseln der Räume, dem Toilettengang usw. zu wahren, sind genaue Absprachen mit den Kindern zu treffen. Die Kinder melden sich bei den Erzieherinnen ab.

Außerdem sind bestimmte Bereiche wie z.B. der Mehrzweckraum, der Gang oder der Garten nur in Anwesenheit einer Erzieherin geöffnet.

## **6. Schutzauftrag für unsere Kinder**

Ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Bildungs- und Betreuungsarbeit ist die Sorge für das Wohlergehen aller uns anvertrauten Kinder. Wir begleiten sie täglich in ihrem Entwicklungsverlauf und sind darin geschult, Besonderheiten und auch ungewohnte Auffälligkeiten zu beobachten, wahrzunehmen und darauf angemessen zu reagieren. In unserer Tagesstätte wird die Aufsichtspflicht von allen Pädagoginnen wahrgenommen. Aufsichtspflicht bedeutet, dafür Sorge zu tragen,

dass kein Kind zu Schaden kommt und auch keine anderen Personen geschädigt werden.

Dies bedeutet aber nicht, dass die Kinder ständig bei allem und überall „überwacht“ werden – im Gegenteil sollen sie altersangemessen erleben, mit der Erfahrung und Wahrnehmung von Risiken und Gefahren zu „wachsen“ und zu lernen. Wir beachten hierbei die jeweilige Situation, Alter und Entwicklungsstand jedes Kindes.

Für den (sehr seltenen) Fall von Unfällen sind in der Tagesstätte alle Kinder, Pädagoginnen, sonstige Hilfskräfte und auch mithelfende Eltern gesetzlich unfallversichert. Alle Pädagoginnen sind in Erster Hilfe ausgebildet und können kleinere Wunden versorgen.

Kinder haben ein natürliches Bewegungsbedürfnis, kleinere Verletzungen wie Schürfwunden oder kleinere Beulen können – wie auch zuhause – passieren. Unfallprävention ist Teil des BEP und wird den Kindern vermittelt.

Kinder brauchen dringend genügend Freiraum und Bewegungsmöglichkeiten, so lernen sie am besten über ihre wachsenden Fähigkeiten, ihre Grenzen und Unsicherheiten. Gefahrenquellen werden regelmäßig mit den Kindern besprochen um sie zu sensibilisieren ohne Angst zu machen.

In unserer Tagesstätte kommen nur unfallsichere Spielsachen, Klettergeräte etc. zum Einsatz. Auch bei der Raumgestaltung und den Freiflächen wird für die weitestmögliche Unfallsicherheit Sorge getragen.

Seitdem das Bayerische Kinderbildungs- u. Betreuungsgesetz in Kraft getreten ist, gilt zum Schutz unserer Kinder in allen Räumen und im Außenbereich ein striktes Rauchverbot.

Weiterhin sind wir auch durch gesetzliche Änderungen im Kinder- und Jugendhilferecht verpflichtet, im Interesse der kleinen Menschen nicht die Augen zu verschließen, wenn es Anhaltspunkte für erhöhte Entwicklungsrisiken gibt oder Kinder unserer Tagesstätte zuhause vernachlässigt oder gar gefährdet erscheinen. In regelmäßigen Fortbildungen wird unser Blick dafür geschult, solche Gefährdungen zu erkennen und hierauf angemessen zu reagieren.

„Angemessen“ bedeutet, immer zunächst mit den Eltern in ein vertrauensvolles und offenes Gespräch zu kommen. Wir können beraten und Hilfen durch andere Fachdienste vermitteln.

Deutlich ist aber auch darauf hinzuweisen, dass wir verpflichtet sind, nach vorheriger Information der Eltern das zuständige Jugendamt einzubeziehen, sollte dies aus Sicht der Tagesstättenleitung erforderlich sein.

Eine solche schwerwiegende Entscheidung werden wir jedoch nur nach sehr sorgfältiger Abwägung im Team und mit vorheriger Zustimmung des Trägers treffen.

## **Unsere Eltern gehören dazu**

### **1. Eingewöhnung**

#### **Eingewöhnungszeit**

Der Eintritt des Kindes in die Tagesstätte ist für die Kinder und die Eltern der Beginn eines neuen Lebensabschnitts.

Wir verstehen unter Eingewöhnungszeit die ersten vier Wochen, die ein Kind, zuerst in Begleitung seiner Mutter oder seines Vaters und alleine, in der Tagesstätte verbringt. In dieser Zeit wird dieses Kind viele Veränderungen in seinem Leben spüren, viele neue Eindrücke sammeln und vielleicht zum ersten Mal mit Erlebnissen von Trennung und Abschied konfrontiert sein.

Daher ist es wichtig, dass die Eltern die Tagesstätte so früh als möglich kennen lernen und in persönlichen Gesprächen mit der Leiterin diese Phase vertrauensvoll besprechen. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Eingewöhnung umso leichter fällt, wenn schon vorab die Familiensituation, Vorlieben und Abneigungen des Kindes besprochen werden und die Arbeitsweise sowie die pädagogischen Arbeitsweisen der Tagesstätte eingehend dargestellt werden.

Daher ist eine Erziehungspartnerschaft von Anfang an besonders wichtig. Hierzu gehört auch, dass ein Elternteil zumindest in den ersten vier Wochen jederzeit tagsüber erreichbar ist.

Um die Trennungssituation von der Familie gut zu gestalten, soll dem Kind die Möglichkeit gegeben werden, behutsam und allmählich in die neue Situation hineinzuwachsen, sich mit den vielfältigen neuen Eindrücken aktiv auseinanderzusetzen und Gefühle von Schmerz und Trauer bei der Trennung zu bewältigen. Für diesen Lernprozess brauchen die Kinder unbedingt die Unterstützung ihrer Eltern oder der Person, die sie in den Wochen und Monaten vor dem Eintritt in die Tagesstätte primär betreut hat.

Aufgabe der Eingewöhnungsgestaltung ist es deshalb, allen Beteiligten die Möglichkeit zu geben, sich aktiv mit der neuen Situation auseinanderzusetzen, sich kennen zu lernen, von ihrem Standpunkt aus Schritte zu einem gemeinsamen Verstehen zu gehen und zu lernen diese Umbruchsituation positiv zu bewältigen. Alle Beteiligten haben Anspruch darauf, dass ihre Gefühle und ihre Bedürfnisse ernst genommen werden. Die Notwendigkeit der Eingewöhnung besteht für alle Altersgruppen, die Gestaltung der Eingewöhnungsphase wird jedoch unterschiedlich sein.

Zusätzlich zu ausführlichen Gesprächen erhalten die Eltern ein Informationsschreiben, in der die wichtigsten Schritte zu Beginn nochmals schriftlich fixiert sind.

Für Ihr Kind und auch für Sie beginnt nun bald ein neuer Lebensabschnitt. Die erste Zeit im Kindergarten bedeutet für alle Beteiligten „loslassen“ einzuüben. Wir möchten Sie in dieser Phase begleiten und bieten hierzu verschieden Möglichkeiten an: Das Vorgespräch mit Informationen beinhaltet z.B. Öffnungszeiten, Angebot, Kosten und Buchungszeiten

Wir sind sehr daran interessiert möglichst viel über Ihr Kind und Ihre Erwartungen an unsere Einrichtung zu erfahren.

#### Informationen zur Eingewöhnung:

Sie haben die Möglichkeit Ihrem Kind und auch sich selbst die Eingewöhnungsphase in unsere Kindertagesstätte zu erleichtern:

- Nutzen Sie unser Angebot mit Ihrem Kind zu einem Schnuppertag zu kommen.

- Sie können gerne in den ersten Tagen mit dabei sein, wenn Sie das Gefühl haben, ihr Kind oder Sie sind noch nicht bereit zum loslassen. Unser Team steht Ihnen beim individuellen Ablösungsprozess begleitend mit seinen Erfahrungen und Tipps zur Seite. Schenken Sie uns Ihr Vertrauen.
- Ihr Kind wird einer Stammgruppe zugeordnet. Sie lernen Ihre direkten Ansprechpartnerinnen persönlich kennen. Sie sollten sich mit Ihren Anliegen, Bedenken, Ängsten oder Zweifel nicht zurückhalten, sondern ein offenes Gespräch mit uns suchen. Bitte helfen Sie mit, Missverständnisse erst gar nicht aufkommen zu lassen.
- Erklären Sie sich damit einverstanden, dass wir bei Geschwisterkindern eine Unterbringung in der gleichen Gruppe vermeiden. Bieten Sie Ihrem Kind die Möglichkeit sich eigenständig und selbstbewusst in der Kindergruppe zu entwickeln und nach neuen Spielpartnern zu suchen.
- In der Eingewöhnungszeit investieren wir sehr viel Zeit und Engagement uns insbesondere auf die neuen Kinder einzustellen und sie bei den ersten Schritten in unsere Einrichtung zu begleiten. Wir sprechen die Kinder direkt an, stellen ihnen die anderen Kinder der Gruppe persönlich vor, begleiten die Kinder beim Toilettengang u.a. bis sie von selbst in den Kindertagesstätte – Tagesablauf finden.

### **Was braucht mein Kind im Kindergarten:**

- Hausschuhe
- Brotzeittasche mit abwechslungsreicher ausgewogener Kost (keine Süßigkeiten)
- Wechselwäsche
- Matschhose
- Turnsachen (Stoppersocken oder Gymnastikschuhe, Hose, T - Shirt)
- Am ersten Tag bekommt ihr Kind bei uns im Kindergarten seine HokusPokus Kappe als Sonnenschutz.

### **2. Erziehungspartnerschaft**

„Partnerschaft besteht nicht darin, dass man einander anschaut, sondern dass man gemeinsam in dieselbe Richtung blickt.“

Die Kindertagesstätte übernimmt für einen Teil des Tages die Mitverantwortung für Erziehung, Bildung und Betreuung eines Kindes.

Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, gilt es, Eltern als Partner zu akzeptieren und ernst zu nehmen. Die Basis für einen lebendigen Kontakt zu und zwischen den Eltern ist der behutsame Beziehungsaufbau in einer wohlwollenden Umgebung. Durch Tür- und Angelgespräche und festgelegte Elterngespräche kommt es zu einer Sicherung der gemeinsamen Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes.

### **Unsere Angebote:**

#### **Tür- und Angelgespräche:**

Tür- und Angelgespräche finden täglich in der Bring- und Abholzeit statt, haben Vorrang vor Teamgesprächen und sind die Grundlage für den situativen Ansatz des pädagogischen Handelns.

In diesen kurzen Gesprächseinheiten wird darauf geachtet, dass nur positive Verhaltensweisen und Lernerfahrungen mitgeteilt werden.

Außerdem kann beim Tür- und Angelgespräch auch ein intensiverer Gesprächsbedarf festgestellt werden, für den dann ein günstiger Zeitpunkt festgelegt wird.

#### **Elterngespräche:**

„Ein Elterngespräch ist ein zeitlich vorstrukturierter Austausch mit den Eltern über die Entwicklung des Kindes und über die pädagogische Arbeit in der Einrichtung.

Die Dokumentation im Rahmen des Salzburger - Beobachtungskonzepts für Kindergärten ist die Grundlage der regelmäßigen Elterngespräche, die grundsätzlich von zwei pädagogischen Kräften geführt werden.

Die Eltern erhalten mindestens 2x jährlich eine persönliche Einladung zu einem Elterngespräch. Die Gespräche, insbesondere vereinbarte Absprachen werden dokumentiert.

## **Phasen des Elterngespräches:**

### Vorbereitung:

Maximal 2 Tage vorher sichten die Erzieherinnen (Gruppenteam) die Beobachtungsbogen und stellen alle Unterlagen zusammen, die über das Kind vorliegen. Das Formulieren von Gesprächszielen gehört ebenfalls dazu.

### Durchführung:

Das Gespräch findet im Personalraum oder gegebenenfalls bei mehreren Gesprächen in einer geräuscharmen, angenehmen und vorbereiteten Umgebung statt. Es dauert nicht länger als eine Stunde. Themen für ein Gespräch könnten sein, z.B. der Entwicklungsstand des Kindes oder die vorzeitige Einschulung.

### Nachbereitung:

Nach dem Gespräch hält eine der Erzieherinnen insbesondere das Ergebnis in der Dokumentvorlage fest. Sollten zusätzliche Fördermaßnahmen notwendig sein, übernimmt sie die Einleitung (soweit möglich) weiterer Schritte und hält gegebenenfalls Kontakt mit den Eltern.

## **Hospitation**

Wir laden Sie ein, in unserer Einrichtung Zuschauer und Zuhörer zu sein.

Im Rahmen unserer Öffnung besteht die Möglichkeit, den Kindergartenalltag zu erleben, Antworten auf Fragen zu finden oder neue Sichtweisen kennen zu lernen.

- An den Gruppentüren hängen die Listen für unsere Hospitationsbesuche aus. Dort können sich interessierte Eltern (oder Großeltern usw.) eintragen.
- Die Möglichkeit zur Hospitation besteht am Vormittag (7.30 – 12.30 Uhr/ Kernzeit).
- Bitte beachten Sie dabei unsere Hospitationsregeln, damit sie von diesem Vormittag viel profitieren und unsere Arbeit möglichst „ungestört“ weitergehen kann. Diese werden Ihnen am Tag der Hospitation überreicht.
- Am Anfang der Hospitation erhalten Sie einen Fragebogen, der später Teil des Reflexionsgespräches ist.

## **Elterninfo**

Damit wir die Eltern in unsere Arbeit einbeziehen und diese transparent machen können, erhalten Sie immer wieder Informationen über unsere pädagogische Arbeit, laufende Aktivitäten und Projekte. Dies geschieht über Elternabende,

Kindergartenzeitung, Elternbriefe, Tagebuch im Eingangsbereich, Dokumentationen von Projekten oder durch einen Aushang im Flur. Unsere Kindergartenzeitung beinhaltet Informationen über, z.B. Termine, Aktuelle Themen und Projekte der Einrichtung.

### **Elternabende**

Elternabende finden regelmäßig statt, ebenso pädagogische Vorträge über Themen, die Eltern interessieren und wünschen, z.B. Bastelabende.

### **Elternbefragung**

Jedes Jahr am Anfang des Jahres wird eine Elternbefragung durchgeführt. Um unsere Arbeit auch unter dem Kindergartenjahr weiter zu verbessern führen wir (z.B. an Elternabenden) eine kurze Befragung mit Hilfe von Zettel oder Flip-Chart durch.

### **Aufsichtspflicht**

Die Aufsichtspflicht des Kindergartens beginnt und endet, wenn das Kind per Blick- und Sprachkontakt bei den Pädagoginnen abgegeben bzw. verabschiedet wird.

Bei Festen, Feiern und Veranstaltungen die gemeinsam mit den Eltern auf oder außerhalb des Kindergartengeländes stattfinden, bleibt die Aufsichtspflicht bei den Erziehungsberechtigten.

Geschwisterkinder können erst ab dem 12. Lebensjahr abholen.

### **Elternbeirat**

Der Elternbeirat arbeitet als Interessensvertretung der Eltern und unterstützt gleichzeitig das Kindergartenteam. Die Arbeit des Elternbeirats ist wichtig für den Kindergarten und damit für die Kinder. Der Beirat besteht momentan aus 8 Mitgliedern. Zu dem Aufgabenbereich des Beirats zählen z.B. Durchführung von Aktionen, der Austausch zwischen Eltern und Kindergarten und die finanzielle Unterstützung bei Anschaffungen.

Die Wahl zum Elternbeirat wird schriftlich und geheim durchgeführt. Jeder, der sich aufstellen lässt, hängt einen Steckbrief aus, um sich vorzustellen. Danach stehen 2 Tage zur Verfügung um den Wahlzettel abzugeben. Danach werden die Zettel ausgezählt und bei einem darauf folgenden Elternabend werden die neuen Elternbeiräte bekannt gegeben.

- Aktionen, sind z.B. die Flohmärkte im Frühling und Herbst, Waffelecken für die ehemaligen Vorschulkinder am ersten Schultag und vieles mehr.

- Austausch:

Damit der Elternbeirat als Bindeglied zwischen Eltern und Kindergarten arbeiten kann, ist eine gute Kommunikation zwischen allen Beteiligten nötig. Der Elternbeirat versteht sich als Ansprechpartner für alle Anregungen und auftretenden Probleme sowohl von Seiten der Eltern als auch der Kindergartenleitung. Ziel ist es eine gute Grundlage für den kommunikativen Austausch zu schaffen:

- Elternbeiratssitzungen – Austausch zwischen der Kindergartenleitung und dem Elternbeirat
- Aushang der aktuellen Protokolle der Elternbeiratssitzungen
- Gesammelte Protokolle der Sitzungen in einem offen zugänglichen Ordner
- Adress-/ Kontaktlisten für die Eltern der Kindertagesstätte
- Initiierung eines Elternstammtisches
- Info-Pinwand und Kummerkasten

## **Vernetzung + Unterstützer**

### **1. Kooperation**

Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen ist eine der Kernaufgaben unserer Kindertagesstätte.

Die Einrichtung soll kein Insel-Dasein führen, sondern eingebunden sein in das gesellschaftliche Leben einer Gemeinde. („Öffnung nach Außen“)

Fachdienste:

- Frühförderstelle:

In der Frühförderstelle bemühen sich Fachkräfte wie Sozialpädagogen, Psychologen und Heilpädagogen durch gezielte Fördermaßnahmen um Kinder von 0-6 Jahren, die Entwicklungsrückstände unterschiedlichster Art aufweisen (z.B. Seh-, Hör-, Konzentrationsstörungen, usw.).

Die Zusammenarbeit gestaltet sich (nach schriftlichem Einverständnis der Eltern zur Aufhebung der Schweigepflicht) vielschichtig, z.B. durch persönliche Gespräche oder Hospitation in unserer Einrichtung.

- Fachdienst für Kindergärten:

Ansprechpartner: Frau Vahle (Frühförderstelle Starnberg)

Als mobiler Dienst kann Frau Vahle (ebenfalls nach Entbindung der Schweigepflicht) vom Kindertagesstättenteam in Absprache mit den Eltern angefordert werden. Diagnostik und Beratung stehen dabei im Vordergrund. Außerdem kann sich das Kindertagesstättenteam bei Fr. Vahle Anregungen und Informationen zur pädagogischen und heilpädagogischen Arbeit einholen.

- Logopäden/ Ergotherapeuten:

Erkennen wir Auffälligkeiten im Bereich der Sprachentwicklung oder der Fein- und Grobmotorik empfehlen wir die Vorstellung des Kindes in einer Praxis. Hierzu ist eine Überweisung durch den Kinder- bzw. Hausarzt notwendig, welcher auch über Adressen verfügt.

### Schule:

Eine gute Zusammenarbeit mit der Grundschule ist uns wichtig und gliedert sich in folgende Aktivitäten auf, z.B. Teilnahme am Arbeitskreis Grundschule – Kindergarten, gemeinsame Elternabende zur Einschulung, Schulbesuch etc..

### Träger:

Die Zusammenarbeit mit dem Träger stellt ein deutliches Fundament unserer Entwicklungsmöglichkeiten der Einrichtung dar. Beiderseitiges Vertrauen schafft ein Klima der Verständigung und Akzeptanz zueinander. Unser Kreisgeschäftsführer Herr Janze sowie der Bereichsleiter Herr Jaeger sind dafür die jeweiligen Ansprechpartner.

Zur Zusammenarbeit gehören, z.B. Austausch, Klärung und Unterstützung bei der pädagogischen Arbeit und Personalführung.

### Gemeinde:

Ein aktiver Kontakt zur Gemeinde hilft, die Wichtigkeit unserer Kindertagesstätte zu unterstreichen. Gerade bei finanziellen und rechtlichen Belangen (z.B. freie Plätze)

ist die Gemeinde ein wichtiger Austauschpartner. Außerdem erhalten wir stets Unterstützung vom Bauhof im Auftrag der Gemeinde.

#### Jugendamt/Gesundheitsamt:

Die Zusammenarbeit beschränkt sich auf regelmäßige Informationsveranstaltungen zu gesetzlichen Neuerungen bzw. zur pädagogischen Arbeit, sowie regelmäßigen Briefkontakt zur Bedarfserfassung, Statistiken usw.

Die jährlichen Untersuchung der Vorschulkinder hinsichtlich der Schulfähigkeit, sowie die Voruntersuchung der 4-5jährigen gehört in den Bereich des Gesundheitsamtes. Auch Fortbildungen, die Nutzung von Medien und die Möglichkeit, sich auszutauschen sind bei beiden Ämtern gegeben.

#### Externe Angebote: Musikalische Früherziehung und Englischunterricht im Kindergarten HokusPokus

Als Ergänzung und als Aufbau unserer pädagogischen Arbeit können die Kinder in einer vertrauten Umgebung daran teilnehmen (Zusatzkosten) und weitergehende Fertigkeiten entwickeln. Dabei ist ein reger Austausch wichtiger Bestandteil unserer Zusammenarbeit.

Den Musikunterricht bietet seit vielen Jahren die bei den Kindern, Eltern und Personal sehr beliebte Frau Blank an.

Die Englischstunden werden von einer sehr sympathischen, englischen Muttersprachlerin, Frau Lage-Schwarz, angeboten.

#### Gemeindebücherei:

Diese stellt Medienpakete zu unseren Themen zusammen. Außerdem dürfen wir die Bücherei mit den Kindern besuchen und Bücher ausleihen. Regelmäßig erhalten wir Mitteilungen zu Veranstaltungen für Kinder.

#### Ausbildungsstellen:

In unserer Einrichtung besteht die Gelegenheit, ein Praktikum zu absolvieren. Vorrangig nehmen wir Praktikanten der Fachschule für Kinderpflege an sowie Praktikanten der FOS, Realschule und Hauptschule.

Die Zusammenarbeit findet in mehreren Bereichen statt, z.B. Besuch der Lehrkräfte in der Einrichtung zum Austausch und Anleitertreffen.

### Andere Kindertagesstätten:

Weiterentwicklung durch Vernetzung ist das Motto unserer BRK Kindertagesstätten, Horte und Krippen, z.B. durch interne Arbeitskreise und Treffen (Arbeitskreis „Unter Dreijährige“, Leiterinnentreffen etc.).

Die Zusammenarbeit mit Einrichtungen anderer Trägerschaften erfolgt bei Treffen mit der Grundschule Gauting und Veranstaltungen.

## **2. Öffentlichkeitsarbeit**

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns, z.B. Teilhaben am Ortsgeschehen, Einblicke ermöglichen, Interesse an Kooperation und Offenheit für neue Ideen und Anliegen.

### Beispiele für eine gelungene Öffentlichkeitsarbeit der Kindertagesstätte HokusPokus:

- Öffentliche Veranstaltungen der Kindertagesstätte wie z.B. Sommerfest, Flohmarkt, Osterbazar, „Tag der offenen Tür“ und Informationsabend.
- Bücherausstellungen
- Verteilung von Handzetteln und Plakaten zur Ankündigung von Veranstaltungen und Aktivitäten
- Internet Auftritt [www.kvstarnberg.brk.de](http://www.kvstarnberg.brk.de)

## **Visionen**

„Der Weg ist das Ziel.“

In unserer HokusPokus Kindertagesstätte stellt für uns ein wichtiger Wegbegleiter die weitere Umsetzung und Vertiefung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes dar. Viele Bereiche und Lerninseln sollen (in Zusammenarbeit mit den Kindern) erweitert und ergänzt werden (z.B. Büro für die Buchstabeninsel, Öffnung nach innen). Dabei ist uns besonders wichtig, das Wohl und Mitbestimmungsrecht unserer Kinder nicht aus den Augen zu verlieren. Daher soll in Zukunft die demokratische Teilhabe verstärkt in unsere pädagogische Arbeit mit einfließen z.B. durch Kinderkonferenzen, um unseren Weg gemeinsam und mit Motivation anzugehen. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, sowie alle Bereiche der Öffentlichkeitsarbeit sollen weiter verstärkt werden. Dazu ist es bestimmt notwendig, neue Wege einzuschlagen, zu experimentieren und aktiver aufeinander zuzugehen.

## Was sonst noch wichtig ist

### 1. Leistungen und Kosten

#### Finanzierung der Tagesstätte

Vielen Eltern ist nicht bekannt, wie die Finanzierung einer Kindertagesstätte „funktioniert“.

Seit der Einführung des Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) haben sich hier umfassende Änderungen ergeben, die kurz dargestellt werden sollen.

Die Kosten zum Betrieb einer Tagesstätte umfassen vor allem den Aufwand für die pädagogischen Fachkräfte sowie anteilig die Regiekosten (fachliche Steuerung durch den Träger, Fortbildungskosten, Organisation, Technik), Kosten der Bereitstellung von Essen für die Kinder, Materialien, Reinigung, Energie, Miete und Investitionen.

Diese Kosten werden durch die staatliche und kommunale Förderung sowie die Elternbeiträge und das Essensgeld gedeckt. Als „Faustregel“ kann gesagt werden, dass 70% der Betreuungskosten für das einzelne Kind durch die staatliche und kommunale Förderung gedeckt werden und 30% durch den Elternbeitrag. Die Höhe der Förderung ist abhängig von der täglichen Verweildauer des Kindes in der Tagesstätte und vom pädagogischen Aufwand für das einzelne Kind.

Dieser Aufwand bemisst sich danach, ob das Kind unter drei Jahre alt oder ein Schulkind ist, ob es nichtdeutschsprachiger Herkunft ist oder ob ggf. besondere Integrationsleistungen zu erbringen sind.

Der Träger muss also alle diese Faktoren berücksichtigen, um eine Tagesstätte kostendeckend betreiben zu können. Insoweit unterscheiden sich auch die Elternbeiträge von Einrichtung zu Einrichtung, da alle Kosten, die nicht durch die öffentliche Förderung abgedeckt werden können, durch die Elternbeiträge erwirtschaftet werden müssen.

Das Bayerische Rote Kreuz als Träger ist eine gemeinnützige Körperschaft und darf daher alle erwirtschafteten Überschüsse nur für Investitionen in seine gemeinnützigen Aufgaben verwenden. Dies wird durch die Finanzbehörden und durch externe Wirtschaftsprüfer regelmäßig überwacht.

- Unsere Öffnungszeiten für den Kindergarten sind:

Montag – Donnerstag von 7:30 bis 17:00 Uhr

Freitag von 7:30 bis 15:00 Uhr

Unsere Buchungszeiten sind an Stundenblöcken orientiert.

- Unsere Öffnungszeiten für die Kinderkrippe sind:

Montag – Donnerstag von 7:30 – 16:00 Uhr

Freitag von 7.30 – 15.00 Uhr

Die Elternbeiträge sind Monatsbeiträge. Deren aktuelle Höhe erfahren Sie über die Tagesstättenleitung. Sie sind wie folgt nach dem gewünschten Betreuungsumfang pro Woche gestaffelt.

Sonstige Beiträge für Mittagessen, musikalische Früherziehung, Englischunterricht erfahren Sie über die Tagesstättenleitung

- Kostenübernahme – Jugendamt, Gemeinde

Sie können einen Antrag bei Jugendamt oder Gemeinde stellen zur Übernahme der Kosten für den Kindergarten. Formulare liegen in der Einrichtung aus.

- Schließzeiten

Unsere Kindertagesstätte ist immer drei Wochen im Sommer und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Außerdem kann die Einrichtung z.B. aufgrund von Fortbildung an mehreren Tagen im Jahr geschlossen werden. Oder während der Ferienzeiten wenn kein Bedarf vorhanden ist. Die Mitteilung per Brief erfolgt nach der Auswertung mit dem Elternbeirat spätestens November.

## **2. Sonstiges**

- Erreichbarkeit/ Telefonzeiten

Unsere Telefonzeiten im Kindergarten sind von 7:30 Uhr bis 8:30 und dann sind wir wieder ab 13:30 Uhr telefonisch für Sie da. In der zwischen Zeit steht Ihnen unser Anrufbeantworter zu Verfügung.

- Anmeldeverfahren

Das Tagesstättenjahr beginnt am 01.09. des Jahres und endet am 31.08. des darauf folgenden Jahres.

In unserer Kindertagesstätte können Sie Ihr Kind jederzeit anmelden, eine bestimmte Einschreibungsfrist gibt es nicht.

Anmeldungen und Aufnahmen im laufenden Tagesstättenjahr oder zu einem späteren Zeitpunkt (z.B. zum Beginn des nächsten Tagesstättenjahres) sind möglich, soweit freie Plätze zu den von Ihnen gewünschten Buchungszeiten und deren zeitlicher Lage vorhanden sind.

Anlässlich Ihres persönlich gestellten Aufnahmevertrages erhalten Sie alle zur Anmeldung erforderlichen Unterlagen. Eine Platzzusage mit Buchungsbestätigung erfolgt, wenn freie Plätze in der von Ihnen gewünschten Buchungszeit und deren zeitliche Lage vorhanden sind und die Aufnahmeunterlagen einschließlich Kindergartenordnung und ausgefüllter Buchungsanfrage vorliegen.

Aus der Buchungsanfrage ergeben sich die jeweils anfallenden Monat-Elternbeitragsraten.